

**Josef Miller, Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Landesstiftung,  
anlässlich eines Pressegespräches zur Sanierung der Evang.-Luth.  
Stadtpfarrkirche St. Martin in Memmingen am 20. März 2017**

Die Renovierung der St. Martinskirche ist bald beendet. Sie erstrahlt in neuem Glanz, worauf wir uns alle freuen.

Der größte Teil der Geldmittel zur Finanzierung der Maßnahme konnte zusammengetragen werden. Die Bayerische Landesstiftung beteiligt sich mit 315.000 Euro. Aber es ist noch ein Betrag offen, auf den Herr Dekan Schieder näher eingehen wird. Sie müssen noch durch Spendengelder eingeworben werden.

Schwaben zählt innerhalb Bayerns und Bayern innerhalb Deutschland zu den Ländern bzw. Bezirken, die den höchsten Anteil an wunderschönen und einmaligen Kirchen hat. Diese Kirchen wurden in Zeiten errichtet, in denen der Lebensstandard bei weitem nicht so hoch war wie heute. Die Menschen hatten oft nur das nötigste zum Leben und mussten erhebliche Mittel zum Bau der Kirchen aufbringen.

Unsere Pflicht ist daher, nachdem schon keine neuen Kirchen mehr gebaut werden, die alten wenigstens in einem intakten Zustand an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Ich freue mich, dass die Verantwortlichen der Kirchengemeinde St. Martin die Sanierung in Angriff genommen haben und eine umfassende Sanierung durchgeführt habe. Je länger man wartet, umso teurer kommt die Sanierung und je weniger umfangreich die Sanierung durchgeführt wird, umso schneller ist die nächste fällig.

Ich kann als Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Landesstiftung insgesamt feststellen, dass viele Kirchen, die in die Jahre gekommen sind, derzeit renoviert und künftig in neuem Glanz erstrahlen werden.

Unsere Kirchen sind der architektonische und religiöse Mittelpunkt unserer Gemeinden und auch der Städte. Die St. Martinskirche prägt das Stadtbild von Memmingen. Die Kirche und der Martinsturm sind für die Bürger unserer Stadt ein Teil dessen, was wir Heimat nennen. Andere Länder beneiden uns um die Vielfalt und Einmaligkeit unserer Kirche, bei denen keine genauso ist wie die andere.

Ich möchte nur drei Punkte nennen, das Nähere wird Herr Habres und der Herr Dekan ausführen.

1. Die Stadtpfarrkirche St. Martin ist die größte gotische Stadtpfarrkirche zwischen Lech und Bodensee.
2. Das 1501 bis 1507 durch Memminger Meister geschaffene Chorgestühl zählt zu den künstlerisch bedeutendsten und programatisch interessantesten Chorgestühlen Deutschlands.
3. Das Turmoktagon mit der „Welschenhaube“ gilt als eines der frühesten Beispiele dieser modernen Lösung nördlich der Alpen.

Die Bayerische Landesstiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, mitzuhelfen, die Kulturgüter Bayerns zu erhalten und ihren Bestand für die nachfolgenden Generationen zu sichern. Sie fördert deshalb Sanierungsmaßnahmen mit insgesamt 315.000 Euro. Für die Restaurierung und Konservierung der Wandmalereien, Chorbogen „Weltgericht“ wurde ein Förderantrag gestellt, über den im nächsten Monat entschieden wird.

Die Stiftungsgelder kommen aus dem Geldvermögen, das bei dem Verkauf der Bayerischen Staatsbank Anfang der 70er Jahre erzielt wurde. Derzeit beträgt das Stiftungsvermögen 840 Mio. Euro, wobei auch diese Stiftung wie alle anderen Stiftungen unter der Niedrigzinsphase leiden.

Im Bayerischen Denkmalschutzgesetz steht, dass die Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen in erster Linie dem Zweck dienen sollen, zu denen die Gebäude errichtet wurden. St. Martin ist nicht nur ein architektonischer, sondern ein religiöser Mittelpunkt unserer Stadt. Ich wünsche, dass die Kirche St. Martin auch künftig in unserer Stadt als Ort der Gottesdienstfeier und des Gebetes, der Transzendenz, der Wertevermittlung und der Ruhe und Entschleunigung dient.